

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1887

42 (7.4.1887)

Durlacher Wochenblatt.

№ 42.

Erscheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.
Im Reichsgebiet 1 M. 60 Pf.

Donnerstag den 7. April

Einrückungsgebühr per gewöhnliche vier-
gespaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf.
Inserate erbittet man Tags zuvor bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1887.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 4. April. [R. 3tg.] Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin sowie Höchstderen Enkel, die beiden Kronprinzlich Schwedisch-Norwegischen Kinder, sind heute Vormittag 11 Uhr 42 Min. in Karlsruhe eingetroffen. Am Bahnhof waren zum Empfang Ihrer Königlichen Hoheiten anwesend: der Staatsminister Turban, der kommandirende General des 14. Armeekorps, General der Infanterie und Generaladjutant von Obernith, der Oberstallmeister von Holzling, der Königlich Preussische Gesandte von Eisenbecher, der Generalmajor von Vogel, der Stadtdirektor von Preen. Von 2 Uhr an machten Ihre Königlichen Hoheiten den Mitgliedern der Großherzoglichen Familie Besuche. Dann empfing der Großherzog den Staatsminister Turban zur Vortragserstattung und arbeitete hierauf mit dem Staatsrath Freiherr von Ungern-Sternberg.

Karlsruhe, 5. April. [Karlsru. 3.] Seine Königliche Hoheit der Großherzog begab sich heute Vormittag 10 Uhr, begleitet von Seiner Großherzoglichen Hoheit dem Prinzen Ludwig Wilhelm und den Flügeladjutanten Major Freiherrn von Schönau und Major Müller, in die Kaserne des 1. Badischen Leib-Dräger-Regiments Nr. 20, wo Höchstderselbe von dem kommandirenden General des 14. Armeekorps, General der Infanterie und Generaladjutanten von Obernith mit den Generalen der Garnison und seinem Stabe empfangen wurde und die fünf Eskadronen des Regiments zu Fuß Paradeausstellung genommen hatten. Seine Königliche Hoheit schritt die Front des Regiments entlang und nahm den Vorheimarsch desselben entgegen, worauf die Vorstellung des Offizierskorps stattfand und der Großherzog noch die Ställe der vier hier stehenden Eskadronen besichtigte. An das Offizierskorps des Regiments richtete Höchstderselbe eine Begrüßungsansprache.

Feuilleton.

15)

Das goldene Kalb.

Novelle von H. v. Ziegler.

(Fortsetzung.)

10.

Mehrere Wochen vergingen, morgen war Pastor Saltens Geburtstag, und Luise sah frühlich in der Küche, um noch die nöthigen Guirlanden zu vollenden. Alexander kam am Abend, dann sollte alles fertig sein. Das hübsche frische Gesicht Luizens zeigte eine stille, zufriedene Heiterkeit, leise trällerte sie ein Liedchen vor sich hin, damit die Arbeit um so besser fördere. Es waren ja zwei Feste auf einmal, des Vaters Geburtstag und Alexanders Besuch. Die Eltern waren ausgegangen und sie daher allein; leise, beinahe ohne daß sie es wollte, stand das Bild des Vaters mit einem Male vor ihrer Seele. War es denn möglich, daß sie ihn so liebte, mehr selbst als die theuren Eltern! Sie dachte mit Schrecken, daß sie sich nicht einmal ver-rathen möchte, denn ihr Auge leuchtete, ihre Wangen brannten, wenn nur sein Schritt ertönte, wenn sie die tiefe, klangvolle Stimme vernahm. Warum mußte gerade dieser Mann Jutta lieben, die sich nichts aus ihm machte? Luise seufzte tief, doch nicht um die eigene geheime Liebe, sondern um Alexanders willen, den sie unglücklich wähnte.

Seit vier Wochen waren Baron Ternau

Des h. Charfreitags wegen erscheint die nächste Nummer des „Wochenblattes“ am Samstag Abend.

— Die Kreisversammlung des Kreises Karlsruhe hat ihre Beratungen am vorigen Samstag Nachmittag geschlossen, nachdem die Kreisumlage auf 32 Pfennig festgesetzt ward.

* Grözingen, 5. April. Ein Besitzwechsel hat dahier stattgefunden, der auch in weiteren Kreisen von Interesse sein dürfte. Das Gasthaus zum Schwan sammt Garten, eine von Karlsruhern vielbesuchte Wirthschaft, ist in die Hände des Herrn Weick aus Karlsruhe — man jagt um 30,000 Mk. — übergegangen; Herr Weick betrieb bis jetzt die Wirthschaft zum Goldenen Kopf in Karlsruhe.

Das Schwurgericht verhandelte am Samstag die Anklage gegen den Redakteur Adolf Ged aus Offenburg wegen Vergehens gegen den §. 131 Str.-G.-B. (öffentliche Behauptung oder Verbreitung erdichteter oder entstellter Thatsachen, um Staatseinrichtungen oder Anordnungen der Obrigkeit verächtlich zu machen). Wie die beiden am Tag vorher verhandelten Prozeesse, so führte auch dieser auf die Zeit der Wahlbewegung zurück, und zwar ist es ein von dem Angeklagten als Kandidaten der sozialistischen Partei unterzeichnet, in den Landgerichtsbezirken Offenburg und Karlsruhe vorbereiteter Wahlaufsatz, welchen die Anklage zum Gegenstand hatte. Der Wahlaufsatz besprach die Vertheilung der Steuerlasten in einer Weise, die geeignet erschien, den Klassenhaß zu erregen. Die Behauptung des Angeklagten, er habe den Aufsatz Herrn Oberamtmann Rosina in Offenburg vorgelegt und derselbe ihn nicht beanstandet, wurde von dem Richter dahin richtig gestellt, daß er den Aufsatz lediglich unter dem Gesichtspunkte des §. 9 des Sozialistengesetzes, aber nicht hinsichtlich des §. 131 des Str.-G.-B. geprüft, da er zu einer Beurtheilung des Schriftstücks im letzterwähnten Sinne nicht befugt gewesen sei; übrigens habe er tatsächlich den Verklagten auf Irrthümer in dem Aufsatz aufmerksam gemacht. Auf den Wahrspruch der Geschworenen hin wurde Redakteur Ged zu einer Geldstrafe von 150 Mk. verurtheilt. Der Hausirer Adam Geißler aus Karlsruhe wurde wegen Vergehens eines Verbrechens im Sinne des §. 176 Str.-G.-B. unter Zulassung mildernder Umstände zu 4 Monaten Gefängniß verurtheilt. Ihren Abschluß erreichten die Verhandlungen mit der Anklage gegen Wilh. Eberle aus Königsbach, der wegen Meineids zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt wurde.

Deutsches Reich.

* Ueber die diesjährigen Reisen des Kaisers steht noch nichts Bestimmtes fest, nur das Eine ist bekannt, daß der Monarch am 5. September in Königsberg eintrifft, um

von dort aus den Manövern des 1. Armeekorps beizuwohnen; von Königsberg gedenkt sich der Kaiser nach Stettin anlässlich der Uebungen des 2. Armeekorps zu begeben. Selbstverständlich hängt die Aufrechterhaltung dieses Programms ganz von dem Befinden des hohen Herrn ab. Dagegen vernimmt man, daß etwa um Mitte April die gesammte kronprinzliche Familie zu einem mehrwöchentlichen Aufenthalte in Gms eintrifft und daß der Kronprinz selbst eine Kur gebrauchen wird.

* Die Neuregelung der elsass-lothringischen Angelegenheiten will noch immer nicht in Fluß kommen, es scheint, als ob sich in den Berliner maßgebenden Kreisen in dieser Frage zwei Anschauungen entgegenstellen. Es heißt nämlich, daß einerseits die gänzliche Umänderung der jetzigen staatsrechtlichen und politischen Stellung Elsaß-Lothringens befürwortet werde, während man andererseits vorschlägt, Elsaß-Lothringen als besonderes Staatswesen im Reiche, aber in modificirter Form, fortbestehen zu lassen. Nach welcher Richtung hin die schließliche Entscheidung fallen wird, bleibt abzuwarten, immerhin läßt sich bereits übersehen, daß der Verbleib der Statthaltertschaft, und zwar auch ferner in den Händen des Fürsten Hohenlohe, gesichert ist, so daß die Gerüchte über die Wiedereinsetzung eines bloßen Oberpräsidiums in Straßburg als hinfällig zu betrachten wären. Dagegen soll der bisher von Herrn v. Hofmann verwaltete Posten eines besonderen Staatssekretärs für die Reichslande in Wegfall kommen und würden demnach dessen Funktionen mit denjenigen des Statthalters verschmolzen werden. Weiter verlautet, daß die seitherigen elsass-lothringischen Unterstaatssekretäre v. Mahr (Finanzen und Domänen) und Ledderhase (Handel, Gewerbe und Landwirtschaft) zur Disposition gestellt und daß zu ihren Nachfolgern der bisherige Bürgermeister von Straßburg, Baer, und resp. der Regierungspräsident Studt in Königsberg ernannt worden seien. Im Uebrigen erhält sich die Angabe, daß

dicht brachte. Der Diener mußte den Kuchen tragen, er war viel zu schwer für mich. Temp passati!

„Warum denn, Jutta? Papa wird sich diesmal ebenso über Deinen Glückwunsch freuen.“

„Wer weiß,“ murmelte das schöne Mädchen verlegen: „übrigens Dein Vetter sieht gut aus. Der blonde Bart steht ihm vortrefflich. Wann kommt er wieder zu Euch?“

„Heute Abend, zu Papas Geburtstag.“

Jutta warf mit einem Male die Blumen ungestüm durcheinander, durch ihr Köpfchen schoß ein unangenehmer Gedanke.

„Luise,“ frug sie mit stockender Stimme, „hast Du mich lieb?“

„Sehr lieb, Jutta,“ lautete die einfache Antwort, „Du weißt es, denn viel schöne Worte kann ich nicht machen.“

„So sollst Du es denn gleich jetzt erfahren — ich — habe mich verlobt.“

Luizens Hand entglitt die Guirlande, erschrocken starrte sie die Freundin an, welche ohne aufzublicken, nervös mit den Blumen spielte.

„Wer — ist Dein Bräutigam?“

„Banquier Harry Vorberg.“

„Jutta, Jutta,“ schrie das stille Mädchen geradezu entsetzt aufspringend, „nein, es kann und darf ja nicht sein. Du kannst Deinen Stand und das Andenken Deiner Mutter nicht so mit Füßen treten.“

Wie alle schwachen Naturen, die sich im Unrecht fühlen, nahm die Baronesse ihre Zuflucht zur Heftigkeit. Sie richtete sich stolz

demnächst Bundesrath wie Reichstag mit den reichsländischen Angelegenheiten befaßt werden sollen.

* Im Reichstage wird gleich nach der Osterpause eine Vorlage, betr. den Ausbau einiger im militärischen Interesse wichtigen süddeutschen Eisenbahnlagen unter finanzieller Betheiligung des Reiches, eingebracht werden. Mit der Vorlage soll sich auch eine für nächsten Monat bevorstehende außerordentliche Session des badischen Landtages beschäftigen.

* Graf Schuwaloff, der russische Botschafter in Berlin, hat sich nach Petersburg begeben. Ob seiner Reise politische Motive zu Grunde liegen oder ob zu ihr Familienangelegenheiten Veranlassung gegeben haben, wie von einer Seite verlautet, muß einstweilen dahingestellt bleiben.

* Herr v. Reudell, der seitherige deutsche Botschafter in Rom, überreichte am Samstag dem König Humbert sein Abberufungsschreiben und wird er in diesen Tagen die italienische Hauptstadt verlassen. Bei der Bedeutung, welche der deutsche Botschafterposten am römischen Hofe gerade unter den obwaltenden politischen Verhältnissen besitzt, erscheint eine rasche Wiederbeziehung desselben dringend geboten, dennoch scheint die Personenfrage noch nicht gelöst zu sein. Das Gerücht, wonach der Botschafter in Konstantinopel, Herr v. Radowiz, zum Nachfolger Reudell's ausersehen sein sollte, wird von kompetenter Seite als durchaus unbegründet bezeichnet und allerdings ist Herr v. Radowiz, da er als hervorragender Kenner der orientalischen Verhältnisse gilt, von seinem Stambuler Posten kaum abkömmlich. Ein anderes Gerücht, wonach der Staatssekretär des Aeußern, Graf Herbert Bismarck, für den römischen Botschafterposten designirt sei, verdient wohl nur als Curiosum erwähnt zu werden.

England.

* Die afghanische Grenzfrage wird demnächst Gegenstand neuer Verhandlungen zwischen England und Rußland sein, welche in Petersburg geführt werden sollen. Es handelt sich noch um die Feststellung der neuen afghanisch-turkmenischen Grenze für eine gewisse Strecke des Amurlaufes, die als geeigneter Flußübergang strategischen Werth besitzt und die Russen bean-

spruchen dieselbe für die Turkmenen, die Engländer für den Emir von Afghanistan. Nach den in London wie in Petersburg vorherrschenden Dispositionen kann nicht bezweifelt werden, daß dort wie hier die ernsthafte Absicht besteht, das langwierige afghanische Grenzregulierungsgeschäft endgiltig zum Abschluß zu bringen und so steht auch eine Verständigung über den noch strittigen Theil der neuen afghanisch-turkmenischen Grenze zu erwarten. Die Gerüchte über die zum heiligen Krieg gegen Rußland auffordernde Proklamation des Emirs Abdurrahman sind ja soeben gleichzeitig von englischer wie von russischer Seite als belanglos bezeichnet worden und selbst wenn in Afghanistan neue Unruhen herrschten, so würden die den Charakter der russisch-englischen Beziehungen vorläufig unberührt lassen. An und für sich betrachtet, mögen in Afghanistan die Zustände wie immer geartet sein — Europa kümmert sich darum sehr wenig. Allgemeinere Tragweite erhalten die dortigen Vorgänge einzig und allein durch den Rückschlag, den sie vielleicht auf die Gestaltung des englisch-russischen Verhältnisses auszuüben vermöchten und die bevorstehende Wiederaufnahme der Verhandlungen über die afghanische Grenzfrage in Petersburg zeigt, daß dieses Verhältnis gegenwärtig durchaus ungetrübt ist.

Rußland.

* Petersburger Privatmeldungen zufolge ist der Streit zwischen Giers und Katkow dahin zum vorläufigen Austrag gebracht worden, daß der Gzar Herrn Katkow wegen seiner ungenirten Kritik der bekannten deutschfreundlichen Erlasse im „Regierungsboten“ einen Verweis hat ertheilen lassen. Die Affaire wäre demnach, äußerlich betrachtet, zu Gunsten des leitenden russischen Staatsmannes verlaufen, aber mit dem Herrn Katkow zu Theil gewordenen „Rüffel“ ist der Kampf zwischen den beiden Richtungen in der russischen Politik offenbar nicht beendet, sondern nur vertagt worden. Daß Herrn Katkow aus seiner fortgesetzten Opposition gegen die von Herrn v. Giers vertretene Politik weiter nichts Nachtheiliges erwächst, als eine einfache Vermahnung, sich etwas zu mäßigen, ist jedenfalls für seinen Einfluß bezeichnend und für letzteren spricht auch die Art und Weise, in welcher sich offizielle

Petersburger Stimmen über den „Fall Katkow contra Giers“ äußern. Eine solche findet sich in der „Polit. Korresp.“; es heißt da u. A., daß nicht übersehen werden dürfe, welche Verdienste sich Herr Katkow um Rußland durch seine publicistische Thätigkeit erworben habe. Namentlich wird auf seine entschlossene Stellungnahme gegenüber dem letzten polnischen Aufstande wie der nihilistischen Agitation hingewiesen und hieraus gefolgert, daß sich Herr Katkow durch diese Stellungnahme in der That das Anrecht auf eine gewisse Schonung seitens der Regierung erworben habe. — Nun, es ist ja bekannt, wie Katkow dieses Anrecht in seiner „Moskauer Zeitung“ auszunutzen versteht und so wird ihm denn auch die erhaltene Vermahnung keine besonderen Schmerzen machen!

* Das Attentat auf den Czaren vom 13. März und die noch nicht aufgeklärte Reuter-Melbung von dem angeblichen Mordversuche im Parke zu Gatschina gibt der Münchener „Allgemeinen Zeitung“ Veranlassung zu einem Rückblicke auf die gewaltsamen Eingriffe, denen das russische Herrscherhaus im Laufe der Zeiten unterworfen wurde. Fünf von den Nachkommen Peters des Großen nahmen ein gewaltames Ende: der Großfürst Alexei Petrowitsch, den sein eigener Vater hinrichten ließ, Peter III., den die Fürsten Orlov und Worjatinskij ermordeten, Iwan IV., den seine Wächter erstachen, Paul I., welcher erdroffelt wurde und Alexander II., der dem Bombenattentat vom 13. März 1881 zum Opfer fiel. Auf den verstorbenen Czaren sind überhaupt sieben Attentate verübt worden; das erste Glied dieser furchtbaren Kette bildet der Pistolenschuß, welchen der Student Wladimir Karakow am 4. April 1866 auf den Kaiser abfeuerte, dann folgt das bekannte, am 16. Juli 1867 auf den Champs Elyées unternommene Attentat des polnischen Handwerksgehilfen Berezowsky. Am 14. April 1869 schloß Solozew auf Alexander II.; im Herbst desselben Jahres fanden die beiden Versuche statt, den kaiserlichen Extrazug auf der Fahrt von Livadia nach Petersburg in die Luft zu sprengen, am 17. Februar 1880 wurde der Sprengungsversuch im Winterpalais zu Petersburg unternommen und der düstere 13. März des folgenden Jahres sah das entsetzliche Verbrechen, welches

empor und sagte, finster auf Luise schauend: „Also auch Du willst mir Gesetze vorschreiben!“

„So hatte Alexander Recht, er nahm mir das Versprechen ab, Dich zu warnen, wenn Du Herrn Vorberg —“ sagte Luise ruhig, ohne auf die letzten Worte der Baronesse zu hören.

„Sehr freundlich von Doktor Salten.“ entgegnete Jutta schnippisch. „Doch ich denke mein Schicksal selbst zu arrangiren. Warum sollte ich auch die Werbung des reichen, lebenswürdigen Mannes zurückweisen, er trägt mich schon jetzt auf Händen.“

„Und denkst Du es Dir so leicht, eine Ehe ohne wahre Liebe zu schließen?“

„Man muß sich darüber hinwegsetzen, ich bin darin aufgeklärt, Luise, und wenn ich auch meinen Verlobten nicht heiß lieben kann, so liebt er doch mich um so heißer.“

„Was würde Deine arme Mutter zu der Verlobung sagen?“ frug Luise langsam, die Hand auf Juttas Schulter legend.

Das war der wunde Punkt in dem eillen verflachten Herzen Juttas. Mit einem Male schlug sie beide Hände vor das Gesicht und die Thränen schossen hervor.

„Aber Luise, ich kann nicht anders, denn ich vermag es nicht, den Reichthum aufzugeben; würde ich arm, so verlöre ich den Verstand. Um reich zu bleiben, vermag ich jedes Opfer zu bringen.“

Luise schaute verwundert auf die Freundin; die Ansichten und Empfindungen derselben waren ihr einfach unverständlich; sie selbst hätte eben nur davor zurückgeschreckt, einen ungeliebten Mann zu heirathen.

„Arme Jutta,“ flüsterte sie traurig, „gibt es denn keinen Ausweg? Du erbtest doch von Deiner Mutter ein Vermögen, das Dich jederzeit vor Armuth schützt.“

„Und weißt Du denn, ob ich es erhalten werde?“ frug die Baronesse bitter. „Es ist ebenfalls völlig verspielt und Rittergut Ternau

mit sämtlichen Hypotheken gehört Vorberg; wenn ich ihn abweise, kommt Alles unter den Hammer.“

Luises Groß war verschwunden, voll Theilnahme ergriff sie beide Hände der Freundin, sie sah in ihr ein Opfer für den Vater und ihr weicher Sinn empfand das tiefste Mitleid.

„Arme Jutta,“ flüsterte sie innig, „Niemand wird Dir zürnen; ich werde es Alexander und Papa erzählen, vielleicht gibt es noch Mittel, Dein herbes Schicksal abzuwenden.“

„Aber Luise,“ rief die Baronesse, während wieder wie Aprilsonnenschein ein fröhliches Lächeln ihr Gesicht erhellte, „was denkst Du denn? Ich verlange ja gar nichts Anderes. Vorberg ist lebenswürdig gegen mich, er ist steinreich und erfüllt alle meine Wünsche, und während unserer Hochzeitsreise wird Schloß Ternau renovirt. Es wird dann wundervoll sein, ich gebe gleich einen Ball.“

Luises Theilnahme froh zusammen; wie war es möglich, in einem Athem zu lachen und zu weinen, um schließlich die materielle Seite des verhängnißvollen Schrittes gut zu finden! Liebe, Stand und Namen, alles auf einmal wurde dem goldenen Kalbe geopfert.

„Ich kann das Alles nicht begreifen,“ sagte sie einfach, „aber Du dauerst mich, Jutta; ich glaube, eines Tages wirst Du bitter bereuen, was Du gethan hast.“

„Wie unsehrlich!“ rief das schöne Mädchen, von Neuem beleidigt, „ich werde ja reich und brauche dann niemals unglücklich zu sein; denn nur die Armuth ist es, die unglücklich macht.“

„Ich denke anders,“ meinte Luise ohne Bitterkeit. „Jahr um Jahr würde ich auf den Mann warten, den ich liebe, aber einen mir gleichgiltigen Menschen zu heirathen, hielte ich für einen Betrug. Er giebt Dir seinen Reichthum und verlangt natürlich Dein ganzes Herz dafür, was Du ihm aber nicht geben kannst.“

„Wir verstehen uns nicht,“ sagte die Baronesse hochmüthig und erhob sich. „Um unsrer ehemaligen Freundschaft willen kam ich her, um Dir meine Verlobung mitzutheilen; willst Du um derselben willen mit mir brechen —“

„Nein, Jutta,“ rief Luise warm, „im Gegentheil, wir wollen die Freundinnen bleiben und uns stets recht lieb behalten!“

Trotzdem war die Umarmung von Seiten Juttas sehr kühl und sie verabschiedete sich hastig. Gleich darauf kam der Pastor zurück, und man konnte jede Minute die Post erwarten, mit der Alexander eintreffen sollte.

Und endlich rasselte sie daher; der junge Arzt grüßte schon von Weitem, sprang, als sie hielt, heraus und begrüßte die Lieben aus dem Pastorhaus.

Als die Reihe an Luise kam, stuchte der statkliche Mann. Warum schien es ihm unmöglich wie bisher auch heute sie als Schwester in die Arme zu schließen? Seit jenem Morgen, da er ihre reine Stirn geküßt, war der innige Blick ihrer Augen nicht aus seiner Seele gewichen, wie oft glaubte er die liebe Stimme zu hören: „Armer Alexander!“ Wenn er darüber nachdachte, so kam er sich eigentlich gar nicht so bemitleidenswerth vor; leise, unmerklich löste sich die Erinnerung an Juttas silbernes Lachen, an ihre tizianischen Locken, aus seinem Herzen, ohne daß er ein Opfer der Verzweiflung wurde. So gewann Boll für Boll ein anderes Bild Raum in seinem Herzen.

Zerstreut hielt Alexander noch immer die Hand seiner Cousine, er bemerkte erst heute, wie lieblich sie sei.

„Wir freuen uns so herzlich über Deinen Besuch, lieber Alexander,“ sagte sie einfach, aber der Druck ihrer Hand berührte ihn sympathisch, auch die rosige Bluth des feinen Gesichtchens entging ihm nicht.

(Fortsetzung folgt.)

der Laufbahn des edelsten und humansten der russischen Herrscher ein so jähes Ziel setzte. Am sechsten Jahrestage dieser Schandthat ist die neue Attentatsära für Rußland eröffnet worden — was wird sie wohl noch Schreckliches bringen?

* Dem russischen Reichsrathe ist vom Finanzminister ein Gesetzentwurf vorgelegt worden, welcher eine Besteuerung der nach dem Auslande lautenden Pässe in Goldrubeln vorschlägt.

Landwirthschaftliches.

X In jetziger Frühjahrszeit, in welcher die der Landwirthschaft schädlichen wie auch die nützlichen Thiere sich zu vermehren beginnen, und in welcher wieder die obrigkeitliche Ermahnung zum Schonen der die Raupen vertilgenden Singvögel erfolgen wird, dürfte die Erörterung der Frage, welche Vögel und Thiere überhaupt der Landwirthschaft nützlich oder schädlich sind, von Werth sein. Einsender dieses erlaubt sich auf die vortreffliche Belehrung aufmerksam zu machen, welche die neueste Nummer 13 des landw. Wochenblattes aus

der Altenburger Zeitung mitgetheilt hat. Indem hier der Raum fehlt dieselbe vollständig wiederzugeben, beschränken wir uns auf folgenden kurzen Auszug: Von dem Geschlechte der Krähen sind die Lannen- und Eichelhäher, die Rabenkrähen und Nebelkrähen, sowie die Kolkraben als schädliche Raubvögel bezeichnet. Bei den Elstern überwiegt gleichfalls der Schaden, da sie nicht nur die kleineren Vögel räuberisch im Neste überfallen, sondern auch förmlich auf Alte und Junge Jagd machen und keine Singvögel aufkommen lassen. Die harmlosesten und nützlichsten Krähen sind die Dohlen und Saatkrahen, welche sich fast nur von Engerlingen, Maikäfern, Schnecken, Regenwürmern, Maulwurfsgrillen und Mäusen nähren. Die Saatkrahe sieht der Rabenkrähe ähnlich, hat aber einen etwas längeren, spitzeren Schnabel und an dessen Wurzel eine kahle, grindige Haut. Außerdem sind als wohlthätige Insektenvertilger auch die Eulen und Bussarde, sodann von den Amphibien die Kröten, Frösche, Molche, Salamander, Eidechsen und Blindschleichen bezeichnet. Nicht minder

nützlich sind die Fledermäuse, die Spitzmäuse, der Igel als fleißige Vertilger von Feldmäusen, Engerlingen und Maulwurfsgrillen, sowie das Wiesel. Von dem Maulwurf endlich ist gesagt: Derselbe spürt dem unterirdischen Ungeziefer nach. Er wird häufig mit der sehr schädlichen Schermäuse verwechselt, welche wie er Erdbäusen aufschließt, aber die Baum- und Pflanzenwurzeln benagt. Der Maulwurf ist nicht im Stande, Pflanzenkost zu genießen, sondern ist durch seinen innern Körperbau lediglich auf thierische Nahrung angewiesen. Nie ist in dem Magen eines Maulwurfs eine Pflanzenspur entdeckt worden, wohl aber Würmer, Maulwurfsgrillen, Maikäfer, Engerlinge und dergl. Man hat durch genaue Berechnung festgestellt, daß ein Maulwurfsbäcker im Laufe eines Jahres wenigstens 22,000 Stück Würmer, Engerlinge und Grillen verzehrt. Diesem großen Verdienste gegenüber erscheint die Unbequemlichkeit der leicht zu beseitigenden Maulwurfsbäcker nur als ein geringer Nachtheil.

Nr. 42.

Amtsverkündigungsblatt für den Großh. Amtsbezirk Durlach.

1887.

Das Feilbieten von Blumen, Obst und Backwaaren durch schulpflichtige Kinder betreffend.

Nr. 4351. Durch Großh. Bezirksamt Karlsruhe sind wir veranlaßt, neuerdings bekannt zu machen, daß nach einer ortspolizeilichen Vorschrift in der Residenzstadt Karlsruhe das Feilbieten von Blumen, von Obst oder Backwaaren durch schulpflichtige Kinder auf Grund des §. 366 Z. 10 des R.-Str.-Gef.-V. verboten ist.

Die Bürgermeisterämter werden beauftragt, dieses in den Gemeinden weiter bekannt zu machen.

Durlach den 4. April 1887.

Großherzogliches Bezirksamt.
Lump.

Straßenwachts-Stelle.

Der Straßenwachtsdienst auf Distrikt 8 der Kreisgemeindegasse Nr. 2 und 2a von hier (Fasanengarten) über Rintheim bis Hagsfelden ist erledigt. Der Anfangsgehalt beträgt 500 Mark und haben die Bewerber ihre Eingaben mit Militärpaß, Führungsattest und Leumundszugniß bis spätestens 12. April d. J. der Großh. Wasser- und Straßenbau-Inspektion Karlsruhe, Westendstraße 64, einzusenden.

Straßenwachts-Stelle.

Die Straßenwachtsstelle auf dem Kreisgemeindegasse Nr. 32 und 32a bei Grödingen, Distrikt Nr. 54, ist in Erledigung gekommen. Der Jahreslohn beträgt 480 Mark. Bewerber wollen ihre Eingabe mit Leumundszugniß, Militärpaß und Führungsattest bis spätestens 1. Mai d. J. bei Großh. Wasser- und Straßenbau-Inspektion Karlsruhe, Westendstraße 64, einbringen.

Fahrniß-Versteigerung.

[Durlach.] Adam Walther von hier läßt wegen Wegzugs

Dienstag, 12. April,

früh 8 Uhr beginnend,

in seiner Wohnung — Lammstraße Nr. 36 — folgende Gegenstände gegen Baarzahlung versteigern:

2 Bettladen mit Koff und Matrassen, 2 Kleiderkästen, 1 Sopha, 6 Korbessel, 1 runder und 1 vierediger Tisch, 1 Nachttisch, 1 Wanduhr, 1 Spiegel, verschiedene Porträts; Weißzeug, 1 Küchenschrank, Küchengeräth, Faß- u. Bandgeschirr und sonst noch verschiedene Gegenstände,

wozu Liebhaber eingeladen werden. Sämmtliche Gegenstände sind bereits noch neu.

Durlach, 5. April 1887.

Fr. Löwer, Waisenrichter.

Strohhiute

für Damen, Mädchen und Kinder, garnirt und ungarnt, in jeder existirenden Form, den neuesten Geschmacksarten und Farben empfiehlt zu den billigsten Preisen

J. Grieb.

Hüte zum Waschen und Faconiren werden angenommen und pünktlich besorgt.

Vergangenen Sonntag verlief sich dahier ein junger, schwarz u. weißer Spitzer mit blauem Perlhalsband, den in Karlsruhe 2 Burtschen eingefangen hatten. Abzugeben gegen Belohnung Kreuzstr. 8, Karlsruhe. Vor Ankauf wird gewarnt.

Ein braves, kräftiges Mädchen wird auf Ostern gesucht. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Wohnhaus-Verkauf.

[Durlach.] Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Dachwohnung nebst Hinter- und Seitenbau, gewölbtem Keller und Hofraum ist sofort billig zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition d. Bl.

I. Internat. Ausstellung für Volksernährung. Leipzig 1887.

Höchste Auszeichnung:

Ehrenpreis m. gold. Medaille d. Stadt Leipzig

D.-R.

Patent

No.

30894.

Cacao Lobeck

— absolut rein, sofort löslich, — nicht durch Soda oder Pottasche (holländ. Art), sondern mittelst patent. Dampfdruck-Verfahren löslich gemacht. Aerztlich bestens empfohlen, angefertigt unter steter chemischer Controle

Fabrik von LOBECK & Co., Dresden.

Vorräthig bei Herrn Ludwig Reissner, Conditior in Durlach.

Saatwicken

(haferfrei) empfiehlt

August Schindel.

Eine Wohnung von 3 Zimmern sammt Zugehör im 1. Stock ist auf 23. Juli an eine ruhige Familie zu vermieten

Zehntstraße 7.

Eine hübsche Wohnung von 2 Zimmern, Küche und allen sonstigen Erfordernissen ist auf 23. Juli an eine solide Familie zu vermieten

Mühlstraße 2, 2. St.

Wohnung, eine kleine, für Person, ist auf 23. Juli zu vermieten

Kronenstraße 15.

Ein Zimmer

ist auf 23. April zu vermieten

Adlerstraße 15.

Eine schöne Wohnung von 5 Zimmern sammt Zugehör und Garten ist auf 23. Juli zu vermieten

Näheres im Comptoir der Stärkefabrik. Lammstraße 36 ist eine Mansarden-Wohnung von 2 Zimmern, Küche, Keller und Speicherkammer auf 23. Juli zu vermieten.

Mittelstraße 15 ist eine Wohnung von 3 Zimmern, Küche und aller Zugehör ist auf 23. Juli zu vermieten. Näheres im Gasthaus zum Bahnhof.

Eine Mansarden-Wohnung, bestehend aus zwei Zimmern, Küche und Speicher, ist auf 23. Juli zu vermieten

Jägerstraße 8.

Eine Wohnung sammt Zugehör ist auf Juli zu vermieten

Jägerstraße 10.

Ebenjenseit ist eine kleine Wohnung mit Holzplatz sogleich oder auf Juli zu vermieten.

Eine Wohnung sammt Zugehör ist an eine kleine Familie auf 23. Juli zu vermieten

Serrenstraße 23.

Eine Wohnung sammt Zugehör ist auf 23. Juli zu vermieten

Kelterstraße 17.

Wohnung im 2. Stock mit 3—4 Zimmern und aller Zugehör ist auf 23. Juli zu vermieten. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Eine Wohnung von 2 Zimmern und eine solche von 1 Zimmer mit Alkov sammt Zugehör sind auf 23. Juli zu vermieten

Serrenstraße 25.

Ein Zimmer ist sogleich zu vermieten

Lammstraße 42.

Die Rüben, 100 Zentner, einen Haufen Dung und ein noch neues Kinder-Bettlädchen sind zu verkaufen

Lammstraße 40.

Dickrüben verkauft

Koehn. Loussler, Jägerstr. 10.

Oehmd und Heu,

sehr gutes, ist zu verkaufen

Ettlinger Straße 8.

Zu verpachten:

Ein $\frac{1}{2}$ Morgen Acker auf den Hohenerlen, 1 Viertel Acker auf der oberen Beun und 20 Ruthen Garten. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Zu verkaufen:

Ein Rindsfarrn, Simmenthaler Race, 16 Monate alt, Malzkeimen, eine große Parthie Rühnung und süße Milch bei Dummler zur Kanne.

Alceesamen,

Ia. Qualität,

Lucerne (Proveng), per Liter 1 M., Rothklee (deutscher), per Liter 80 S., empfiehlt unter Garantie echter Waare August Schindel.

Gasse der Adler- u. Schlachthausstr.

Hausknecht, ein braver, kann sogleich eintreten. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Selbstgebrannten

Kaffee,

garantirt rein schmeckend, in stets ganz frischer Waare in allen Preislagen empfiehlt

Louis Luger Wtb.

Mauerstein-Lieferung.

An unseren Neubauten Friedensstraße Nr. 14 und Westendstraße Nr. 51 und 53 in Karlsruhe können sofort Mauersteine angeliefert werden und bezahlen wir per Ztr. 14—15 Pfennig.

Richard & Hummel,

Baugeschäft,

Karlsruhe, Sophienstraße 51.

Heu, einige Zentner, sind zu verkaufen

Kelterstraße 21.

Strack,
 Militär-Chirurg,
 wohnt in Durlach,
 Gasthaus zur „Sonne“.

Durlach.
Johann Gemmler,
 Zimmermeister,
 empfiehlt billigt:
 Baum-, Reb-, Rosen- und
 Gartenpfähle, Bohnen-
 stöcken, Stangen und
 Schwarten, forstene und
 tannene Dielen, Rahmen-
 schenkel, Dach-, Fugen-
 und Doppel-Latten und
 Schindeln.

Lehrlings-Gesuch.
 Ein ordentlicher, junger Mensch,
 der die Bäcker-erfahrungen will, kann
 sogleich eintreten bei
Philipp Kleiber.
 Durlach.

Stockfische,
 frischgewässerte, bei
Lina Menger
 am Marktplat.

1^a Stockfische,
 frisch gewässerte, empfiehlt
F. Sellriegel Wtb.,
 13 Adlerstraße 13.

Für **Charfreitag**
 empfiehlt
Stockfische
 in bester Qualität
G. F. Blum.

Stockfische,
 frischgewässerte, empfiehlt
Jul. Schmitt Wtb.,
 Adlerstraße.

Stockfische,
 frischgewässerte, empfiehlt
Karl Arnold Wtb.,
 Spitalstraße 2.

Karlsruhe.
 Den geehrten Damen mache
 hiermit die ergebenste Anzeige,
 daß ich für kommende Saison
 mein Lager in garnirten und
 ungarirten
 Damen-, Mädchen-
 u. Kinderhüten,
 sowie in sämtlichen Neuheiten
 von Putzartikeln aufs Reich-
 haltigste ausgestattet habe.
 Bekannt billige Preise zu-
 sichernd, zeichne achtungsvoll
Albrecht,
 Modos,
 Kaiserstraße 13,
 neben Brauerei Ged.

Frankfurter
Bratwürste
 sind fortwährend zu haben bei
Chr. Krieg, Metzger.

Prima Kalbfleisch,
 per 1/2 Kilo 56 Pf., empfiehlt
Julius Bull.

Prima Hammelfleisch
 Samstag und Sonntag bei
Adlerwirth Jung.

Junges Hammelfleisch
 empfiehlt auf Ostern
H. Dörr.



Niederlage
 meiner
Boden-Lacke
 bei Frau
Dr. Seufert
 am Schloßplatz.

Firma: Ed. Loeflund in Stuttgart.
 12 Medaillen und Diplome.
Loeflund's ächtes
Malz-Extract
 Malz-Extract mit Eisen, mit Chinin,
 mit Kalk, mit Pepsin, mit Leberthran.
Loeflund's Malz-Extract-Bonbons,
 bekannt als die angenehmsten, wirksamsten und leichtverdaulichsten **Husten-**
Bonbons zu 20 und 40 Pfg. per Packet. **In Durlach in beiden**
Apotheken in Originalpackung zu haben.

Wein-Empfehlung.
 [Durlach.] Unterzeichneter bringt sein rein-
 gehaltenes, gut sortirtes
Wein-Lager
 in empfehlende Erinnerung; besonders mache auf
 reine, gute badische Oberländer Tischweine, von
 40 S an pro Liter, aufmerksam und sehr ge-
 neigtem Zuspruch entgegen.
Weinhandlung F. Kindler.

Das Schuh- & Stiefel-Lager
 von
L. Tiefenbacher,
 66 Hauptstraße, Durlach, Hauptstraße 66,
 empfiehlt seinen großen Vorrath in Herrenstiefel, Zugstiefel
 (Wiener Fabrikat), starke Arbeiterstiefel, Leder-, Stramin- und
 Plüsch-Pantoffel.
Für Damen: Kidleder-, Zug-, Zeug-
 und zum Schnüren; für Kinder: Schuhe und Stiefel in jeder
 Größe und Auswahl zu den billigsten Preisen, und lade zu recht zahl-
 reichem Besuche ein.

Maurer-Gesuch.
 Tüchtige Maurergesellen finden bei einem Tage-
 lohn von 3 Mk. 40 Pf. dauernde Beschäftigung bei
 Maurermeister St. Billing, Karlsruhe, Fähringer-
 straße Nr. 22.

Für die Uracher Natur-Bleiche
 nimmt Tuch, Garn und Faden unter Garantie prompter Be-
 dienung zum Bleichen an
F. Steinmetz am Schloßplatz.

Frische holländische Schellfische,
 auf Donnerstag eintreffend, empfiehlt
Friedr. Seufert.

Zahn-Atelier
 von
G. Stohner,
 25 Spitalstraße 25, Karlsruhe.
 Künstliche Zähne preiswürdig.
 Garantie für richtigen Sitz, Rasche,
 saubere Ausführung. Weniger-
 bemittelten ist Ratenzahlung ge-
 stattet. An Sonntagen auch geöffnet.

Kopfsalat,
 italienischen, in schönster Qua-
 lität empfiehlt
Fr. Seufert.

Fastenbretzeln
 empfiehlt auf Gründonnerstag früh
Chr. Langenbein.

Oster-Eier,
 Otereier-Farben und frische
 Eier sind fortwährend zu haben
Rappenstraße 15.

Prima selbstgefertigte
Suppen- und Gemüse-
Ändeln,
 rein aus Eiern und Kaiserauszug-
 mehl hergestellt, empfiehlt
Louis Luger Wtb.

Fahrtuh, eine trachtige,
 ist zu verkaufen;
 Näheres bei der Expedition d. Bl.
 Eine **Wohnung,** bestehend in
 zwei Zimmern und Zubehör, wird
 auf 1. Juni er. von einer kleinen
 Familie zu mietzen gesucht. Offerten
 an die Expedition ds. Bl. unter
E. Nr. 100.

Dankagung.
 [Durlach.] Allen Freunden
 und Bekannten unseres nun in
 Gott ruhenden Sohnes und
 Bruders
Alexanderikus-Lothe,
 Kellner,
 sprechen wir hiermit für die
 aufrichtige Theilnahme, sowie
 für die reichen Blumenpenden
 und für die ehrenvolle Leichen-
 begleitung unsern herzlichsten
 Dank aus.
 Durlach, 4. April 1887.
 Die tieftrauernde Familie
Lothe.

Evangelischer Gottesdienst.
 Gründonnerstag den 7. April 1887.
 1) In Durlach:
 Vormittags: Herr Stadtvicar Göhrig.
 Nachmittags 2 Uhr: Beichtgottesdienst
 2) In Wolfartsweier:
 Konfirmationsfeier: Herr Dehan Bechtel.
 Charfreitag den 8. April 1887.
 1) In Durlach:
 Vormittags: Herr Stadtpfarrer Specht.
 (Unter Mitwirkung d. Kirchengesangsvereins.)
 Nachmittags 2 Uhr: Hr. Stadtvicar Göhrig.
 Kirchenkollekte zur Unterstützung von
 Theologie-Studirenden.
 2) In Wolfartsweier:
 Herr Dehan Bechtel.

Stadt Durlach.
Standesbuchs-Auszüge.
Geboren:
 3. April: Otto Friedrich Ludwig, Bat.
 August Hofer, Fabrikarbeiter.
 5. " Theodor Adolf, Bat. Johann
 Felber, Fabrikarbeiter.
Gestorben:
 4. April: Marie Luise, Bat. Friedrich
 Jtte, Chirurg, 1 1/2 Jahre alt.
 5. " Luise Emilie, Bat. Wilhelm
 Borell, Bierbrauer, 4 Jahre alt.
 5. " Frieda, Bat. Albert Kiefer,
 Fabrikarbeiter, 1 Jahr alt.
 Direction, Druck und Verlag von W. Dupp, Durlach.